

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1768

VD18 13046721

Am Sonntage Exaudi 1768. Evang. Joh. 15, 26. - cap. 16, 4.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083



# Am Sonntage Exaudi 1768.

Evangel. Joh. 15, 26. = cap. 16, 4.



**Eingang:** 2 Tim. 1, 13. 14. Halt an dem Vorbilde.

Wenn der Apostel Paulus mitten unter den grösssten Leiden und Trübsalen die Freudigkeit des Glaubens behielt: v. 12. so suchet er auch den Timotheum durch sein Exempel auf die Leidensstage, die ihm bevorstünden, zuzubereiten, v. 13. 14.

1. Er weist ihn auf das Wort Gottes, als das rechte Gnademittel, wodurch Buss, Glaube und Gottseligkeit gewirkt und erhalten wird: halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, oder, an dem kurzen Inhalt der ganzen Heilsordnung, die den Glauben und die Liebe in Christo Jesu in sich fasset. Dieses heilsame Wort Gottes ist der rechte Grund aller christlichen Lehre, ein recht festes Wort, ein Wort, das ewiglich bleibet. Und wer auf diesem Grunde der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, sich hat erbauen lassen, der muß auf denselben wachsen, und immer mehr zu einer Behausung Gottes im Geiste erbauet werden, Eph. 2, 20. 22.
2. Er ermahnet ihn daher, durch den rechten Gebrauch des Wortes Gottes, und durch die Kraft des heil. Geistes die gute Beylage zu bewahren, v. 14. Durch diese gute Beylage versteht er sowohl die gute Beylage im Himmel, als auch das Gute, was Gott in seiner Seele gelehrt hat, dadurch er der Beylage im Himmel versichert wurde, Glauben und Liebe in Christo Jesu.
3. Da nun Paulus die Bewahrung dieser guten Beylage seinem Gott und Heiland zugeschrieben hatte, v. 12. so ist es merkwürdig, daß er gleich hernach dieselbe von den Gläubigen selbst fordert.

**Vortrag:** Der nöthige Fleiß der Gläubigen, ihre gute Beylage im Himmel zu bewahren.

I. In wie ferne können Gläubige dieselbe bewahren?

Da in der heiligen Schrift bald ein Unvermögen in geistlichen Dingen den Menschen zugeschrieben, bald aber von Jüngern, ihnen

et



ihnen gefordert wird, daß sie Gutes thun, und allen Fleiß zur Heiligung anwenden sollen: so müssen wir hiebei folgendes anmerken:

1. Wenn in dem Worte Gottes einer gänzlichen Untüchtigkeit der Menschen zu allem Guten, und der Herrschaft der Sünde über die Menschen gedacht wird: so wird von natürlichen und unbefehrten allein geredet, 1 Mos. 6, 5. Und so war Paulus bey aller äußerlichen Gerechtigkeit und Unsträflichkeit vor seiner Bekehrung beschaffen, Röm. 7, 14 u. f. Er war geistlich todt, wie alle Adamskinder. Vergeblich aber fordert man von geistlich Todten, daß sie Gutes thun sollen, weil sie kein geistliches Leben haben, L. v. 2, 3. 1 Cor. 2, 14. Eph. 4, 18. Es muß also der Sünder erst aus dem geistlichen Tode auferwecket seyn, und das geistliche Leben von Gott in der Wieergeburt erlanget haben, wenn er Gutes thun und die Christenspflichten ausüben will.
2. Wiedergeborne und gläubige Kinder Gottes aber können und müssen Gutes wirken; daher auch die Schrift von ihnen fordert, daß sie Früchte der Buße thun, Matth. 3, 8. allen Fleiß zur Beweifung christlicher Tugenden anwenden, 2 Petr. 1, 5. und selbst ihren Beruf und Erwehlung best machen, oder, ihre gute Beylage im Himmel bewahren sollen, 2 Petr. 1, 10. Dieses können Gläubige thun:
  - a. weil sie in der Wieergeburt das geistliche Leben, eine neue Natur und Kraft zum neuen Gehorsam bekommen haben, Eph. 2, 4-6. Das Leben giebet Kraft zu Handlungen; siehe, so haben Kinder Gottes mit dem Glauben auch die Lebenskraft bekommen. Sie sind, da sie von Gott geboren sind, auch der göttlichen Natur theilhaftig worden, 2 Petr. 1, 4. Folglich dürfen sie nicht mehr klagen, daß ihr Dichten und Trachten nur böse sey immerdar, sondern Gottes Gebote sind ihnen lieb und leicht, 1 Joh. 5, 3. Gott selbst hat sie in der Bekehrung dazu tüchtig gemacht, L. v. 27. 2 Cor. 3, 5.
  - b. Durch den Glauben wohnet und wandelt der dreheinige Gott in den Gläubigen, 2 Cor. 6, 16. Joh. 5, 17. Besonders werden sie durch den heiligen Geist regieret, L. v. 26. Durch denselben haben sie nicht nur den geistlichen Sinn erlanget, sondern sie sind auch selbst geistlich. Sie haben und gebrauchen die Kraft Gottes und seines Geistes, Röm. 8, 9-11. Solten sie denn nicht

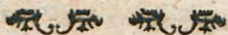
nicht Gutes thun, sollten sie nicht ihre gute Beylage bewahren können? Ezech. 36, 26. 27.

c. Das lebendige Wort Gottes, wodurch Gläubige wie-dergeboren sind, Jac. 1, 18. bleibet bey ihnen, und ist nicht nur ihre Regel, sondern auch eine beständige Gottes Kraft, 1. v. 1. 1 Cor. 1, 18. Sie werden dadurch für Sünden bewahret, 1 Joh. 3, 9. in der Erkenntniß Jesu Christi bevestiget, 1. v. 26. 2 Petr. 3, 17. 18. und in der Noth, Anfechtung und Verfolgung getröstet und gestärket, 1. v. 1 u. f. Ps. 94, 19.

d. Und ob gleich Gläubige dabey noch die Erbsünde und die Schwachheit ihres Fleisches fühlen, 1. v. 1. 4. Matth. 26, 31. 41. ob sie es gleich im Werke der Heiligung in dieser Welt nicht zur Vollkommenheit bringen können: so bedecket doch theils Jesu Gerechtigkeit ihre Unvollkommenheit, theils lassen sie die Schwachheit nicht überhand nehmen, sondern sie richten die lässigen Hände, und die müden Knie bald wieder auf, damit sie nicht straucheln, Ebr. 12, 12. 13. 1. v. 4.

## II. Worin bestehet der Fleiß der Gläubigen, ihre Beylage im Himmel zu bewahren?

1. Sie gebrauchen die Gnadenmittel zur Stärkung und Erhaltung ihres geistlichen und himlischen Sinnes, 1. v. 26. 4. Das Wort Gottes ist ihre tägliche Speise, darnach sind sie begierig, 1 Petr. 2, 2. daran halten sie sich in guten und bösen Tagen, und lassen sich durch dasselbe lehren, strafen, bessern etc. 2 Tim. 3, 16. 17. Ihrer Taufe erinneren sie sich täglich, und wenden die Kraft derselben dazu an, daß sie den Bund eines guten Gewissens mit Gott bewahren, 1 Petr. 3, 21. daß sie den alten Menschen täglich tödten, und mit Christo täglich aufstehen als neue Menschen, Röm. 6, 4. daß sie die Seligkeit, welche ihnen in denselben geschenkt ist, immer vor Augen haben, und sie nicht verlieren mögen, Tit. 3, 5 u. f. Das heilige Abendmal gebrauchen sie als die beste Seelenarznei wider die Sünde, wider alle Trägheit im Geistlichen, wider alle Anfechtung und Leiden, zur Stärkung ihres Glaubens, und zur Erlangung neuer Kraft zum geistlichen Leben und göttlichen Wandel, Joh. 6, 57. 58.
2. Sie wenden die Kraft zur Heiligung, welche ihnen Gott in der wahren Sinnesänderung mitgetheilet hat, dazu an,



an, wozu sie ihnen gegeben ist, L. v. 27. 1 u. f. Sie be-  
weisen ihren Glauben, und lassen sich durch die Kraft des  
selben zur Ausübung der Liebe in Christo Jesu mit allen  
ihren Früchten dringen, 2 Tim. 1, 13. Weit entfernt  
von allen kahlen Entschuldigungen mit dem natürlichen  
Unvermögen, kämpfen sie den guten Kampf des Glau-  
bens, und ergreifen das ewige Leben. Sie fliehen den Teufel  
und alle Laster der Welt, jagen nach der Gerechtigkeit u.  
Sie wenden allen Fleiß an, das Gebot des Herrn zu hal-  
ten ohne Flecken u. 1 Tim. 6, 11. 12. 14. 18. 19. Alle ihre  
Gedanken sind darauf gerichtet, was wahrhaftig ist, was  
ehrerbar u. Phil. 4, 8. In Noth, in Mangel, in Krankheit,  
in Verfolgung, in Anfechtung, und selbst im Tode verhal-  
ten sie sich als die Diener Gottes, als Jünger und Nach-  
folger Jesu, L. v. 1 u. f. 2 Cor. 4, 7 u. f. c. 6, 3 u. f. Sie  
he, so vollenden sie ihren Lauf mit Freuden, und halten  
Glauben. Sie sehen wohl zu, daß sie nicht verlieren, was  
sie erarbeitet haben u. 2 Joh. v. 8. 2 Tim. 4, 7. 8. So  
warten sie auf die selige Hoffnung und Erscheinung der  
Herrlichkeit des grossen Gottes, Tit. 2, 13.

3. Auf die Züchtigung und den Trieb des heiligen Geistes  
geben sie sowol Achtung, als auf seine Lehre und Trost,  
L. v. 26. Dieselbe achten sie nie gering, lassen es auch bey  
den guten Nüchternungen nicht bewenden, sondern suchen  
selbige auszuüben. Sie vereinigen mit den Züchti-  
gungen des Geistes Gottes das Gebet um die Gnaden-  
gegenwart Gottes und seines Geistes, Ps. 51, 13. 14.  
um die Stärkung des Glaubens, Luc. 17, 5. um die Ver-  
mehrung der ungesärbten Liebe, 1 Cor. 1, 4. 5. und um  
die Befestigung des Herzens durch eine lebendige Hoff-  
nung, Es. 40, 29. 31. Sie betrüben nicht den heil. Geist  
Gottes, damit sie versiegelt sind u. Eph. 4, 30.

**Anwendung:** Diese Betrachtung benimmt 1) sowol  
den Ungläubigen alle Entschuldigung, die sie wegen ih-  
rer natürlichen Untüchtigkeit vorwenden, als auch den  
Gläubigen, wenn sie aus der Gnade fallen. 2) Sie er-  
muntert die Gläubigen zum neuen Fleiß und zur Bestän-  
digkeit im Guten, 2 Cor. 7, 1.

Lieder:

- vor der Pred. Num. 292. Komm, o Komm, du Geist u.  
nach der Pred. 287. Gott heiliger Geist, hilf u.  
bey der Comm. 282. Gott Vater, sende deinen u.